
15.30 bis 18.30 Uhr | Themenräume und Workshops parallel in sechs Räumen mit Wechselmöglichkeit

- 1. Raum:** Gespräch über sozialpraktische Chancen und Risiken von (Neuro-) Diversität, mit **Referenten der Tagung**
- 2. Raum:** Die Praxis der Kunst der Inklusion. Zeichnen als integrationspolitische Aktion, **Gee Vero, Künstlerin, Leipzig**
- 3. Raum:** (Neuro-) diverse Diagnosebilder und der Umgang mit sozialem Druck. Ein Workshopmodell zum Stressabbau, **Johannes F.W. Drischel, emoflex®, Hochdorf-Assenheim**
- 4. Raum:** Nicht was sie uns nimmt, sondern was sie uns gibt. Ein persönlicher Blick auf das Leben mit einer Diagnose, Filmvorführung und Gespräch mit **Sabine Marina, Paperkite Pictures, Hamburg**
- 5. Raum:** „Fähigkeitenworkshop“. Potentialanalysen für Arbeitsmärkte statt Defizitorientierung, **Hajo Seng, autWorker eG – Arbeit anders denken, Hamburg**
- 6. Raum:** Eigenerleben – Unterstützungsmöglichkeiten – Professionalität. Diskurs mit unterschiedlichen Sichtweisen, **Heike Giesemann und Susanne Bock, Internationales Bildungs- und Sozialwerk e.V. Autismusambulanz Wittenberg**

Eine Förderung ist bei Aktion Mensch e.V. sowie beim Verein Aspies e.V. - Menschen im Autismus-Spektrum beantragt.

Öffentliche Abendveranstaltung

Freitag, 17. April 2015 | 20.00 Uhr
Bareface: Die Kunst der Inklusion

Ausstellungseröffnung mit **Gee Vero, Künstlerin, Leipzig**
Ort: Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V., Schlossplatz 1d

Anmeldung – bitte bis zum 31. März 2015

Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e. V.
Schlossplatz 1d | 06886 Lutherstadt Wittenberg
Tel.: 03491 4988 - 40 | Fax: 03491 4988-22
E-Mail: bogenhardt@ev-akademie-wittenberg.de
Internet: www.ev-akademie-wittenberg.de

Ihre Anmeldung ist verbindlich, wenn von uns keine Absage erfolgt. Eine Bestätigung versenden wir nicht. Sollten Sie nach der Anmeldung nicht teilnehmen können, teilen Sie uns dies bitte schnellstmöglich mit.

Kontakt

Kerstin Bogenhardt, Tagungsassistentin, Tel.: 03491 4988 - 40
Anne-Maren Richter, Tagungsleiterin, Tel.: 0171 9966243
Susanne Faby, Tagungsleiterin, Tel.: 03491 4988 - 49

Tagungsbeitrag

inkl. Verpflegung, ohne Übernachtung	50,00 €
zzgl. zwei Übernachtungen in der Leucorea	
im DZ pro Person	40,00 €
im EZ	60,00 €
zzgl. zwei Übernachtungen im Luther-Hotel	
im DZ pro Person	60,00 €
im EZ	96,00 €

Ermäßigung auf Anfrage.

Bitte überweisen Sie den Beitrag vor der Tagung mit dem Vermerk „Tagung 26/2015“ auf das Konto bei der Sparkasse Wittenberg:
BIC: NOLADE21WBL, IBAN: DE05 8055 0101 0000 0289 59

Eine Zahlung vor Ort per EC-Karte ist leider nicht möglich.

Unterkunft

Leucorea, Collegienstr. 62, Tel.: 03491 466 - 0
Lutherhotel, Neustr. 7-10, Tel.: 03491 458 - 0

Anfahrtsplan zur Leucorea siehe Tagungsankündigung Nr. 26,
www.ev-akademie-wittenberg.de



Evangelische Akademie
Sachsen-Anhalt e.V.



© The Art of Inclusion: Gee Vero mit Silke Heyer, www.bareface.jimdo.com

(Neuro-) Diversität und Normalität?

Konzepte zur Beschreibung menschlichen
Erlebens und Verhaltens

Eine kritische Analyse neurologisch-psychiatrischer
Diagnostik und Rehabilitation



MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

17. bis 19. April 2015 | Fr. – So.

Leucorea | Collegienstr. 62 | Lutherstadt Wittenberg

(Neuro-) Diversität und Normalität?

Multiple Sklerose, Tourette, ... Autismus oder Aphasien: Personen mit diesen Diagnosen erweitern die Diversität, die Vielfalt unserer Gesellschaft um eine weitere Dimension. Allerdings führen ihre Biografien oft aus den „Normalitäten“ eines freien Bürgerlebens hinaus in Parallelwelten, verbunden mit der Exklusion aus Teilbereichen gesellschaftlichen Lebens. Daher scheint es sinnvoll, die Bedeutung von Diagnostik und Diagnosen für Prozesse der Exklusion kritisch zu hinterfragen.

Die genannten neurologischen Diagnosen etwa sind nach der aktuellen schulmedizinischen Sichtweise auf gestörte oder gar defekte Hirnstrukturen und -funktionen zurückzuführen. Vertreter der Menschenrechtsbewegung „Neurodiversität“ kritisieren eine solche Defizitorientierung jedoch radikal. Sie fragen, ob sich für das menschliche Gehirn „Normalität“ und Gesundheit überhaupt definieren lassen. Für sie ist die Gleich-Bewertung des (neurologisch) Verschiedenen der Leitgedanke auf dem Weg zu vollständiger gesellschaftlicher Partizipation. Aber führt diese Sicht zu sinnvolleren praktischen Konsequenzen in Forschung und Rehabilitation? „Verträgt“ sie sich mit sozialrechtlich verankerten diagnoseabhängigen Konzepten der Förderung, Unterstützung oder des Nachteilsausgleichs? Welcher Perspektivwechsel hilft uns weiter?

Im Dialog mit Vertretern/-innen verschiedener Wissenschaftsperspektiven, Menschen aus der Selbstvertretung sowie Praxisfachleuten hinterfragen wir die Implikationen defizitorientierter Diagnostik und die Folgen des Konzepts der Neurodiversität. Aus verändertem Blickwinkel diskutieren wir über Identitätskonflikte neurologisch diagnostizierter Bürger/-innen zwischen Eigenheit, „Störung“ und „Normalität“ und lernen Handlungsoptionen, -spielräume und Problemlösungsansätze sehr verschiedener gesellschaftlicher Akteure kennen.

Auf Ihr Kommen freuen sich

*Dipl.-Theol. Anne-Maren Richter und Dr. Susanne Faby
Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e. V.*

*Prof. Dr. Georg Theunissen
Institut für Rehabilitationswissenschaften, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg*

17. April 2015 | Freitag

ab 11.30 ANMELDUNG

13.00 **Begrüßung und Einführung**
Anne-Maren Richter und Dr. Susanne Faby

13.30 **Empowerment durch Selbstvertretungsgruppen**
Unter besonderer Berücksichtigung des Konzepts der Neurodiversität
Prof. Dr. Georg Theunissen

Statement: Hinter den Kulissen der „Kleinen grauen Wolke“. Die filmische Verarbeitung einer Diagnose
Sabine Marina, Medienproduzentin, Hamburg

15.30 KAFFEEPAUSE

16.00 **(Un-) Vollkommenheit und gesellschaftliche Akzeptanz**
Zur Aktualität und Ambivalenz religiöser Utopien
Prof. Dr. Rochus Leonhardt, Institut für Systematische Theologie, Universität Leipzig

Statement: Sprache, Bilder und das (Un-) Vollkommene. Kommentar zur eigenen Wahrnehmungsveränderung
Dirk Matthes, Bibliotheksmitarbeiter, Hamburg

18.30 ABENDESSEN und Ende des ersten Veranstaltungstages
20.00 Uhr Möglichkeit zum Besuch der Ausstellung „Bareface: Die Kunst der Inklusion“ (s. Rückseite)

18. April 2015 | Samstag

9.00 **Die Neurodiversitätsdebatte und der dekoloniale Kampf gegen Exklusion**
Eine neurosoziologische Perspektive auf die Verdinglichung freier Bürger/-innen
Prof. Dr. em. Wolfgang Jantzen, Materialistische Behindertenpädagogik, Bremen

Statement: Selbstvertretung und Forschung: Die Berliner Autismus-Forschungs-Kooperation stellt ihre Arbeit vor
Silke Lipinski, AFK / Humboldt-Universität zu Berlin

11.00 KAFFEEPAUSE

11.30 **Diagnostik und Person: Normvarianten, Persönlichkeitsstörungen oder neuropsychiatrische Krankheiten**

Herausforderungen an Forschung und (Re-) Habilitation

Prof. Dr. Ludger Tebartz van Elst, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsklinikum Freiburg

Statement: Kulturelle Diversität und neurologische Diversität. Ein Praxisvergleich aus der Diversity-Beratung
Dr. Andreas Hieronymus, Berater zu Diversity und Inclusiveness, Institut für Migrations- und Rassismusforschung e.V., Hamburg

14.00 MITTAGESSEN

15.30-18.30 **Themenräume, Workshops (siehe Rückseite)**
dazwischen 30 Min. KAFFEEPAUSE

18.30 ABENDESSEN UND ENDE DES 2. VERANSTALTUNGSTAGES
20.00 bis 22.00 Uhr Möglichkeit der Teilnahme an geselligem Beisammensein

19. April 2015 | Sonntag

9.00 **Bloß nicht normal!**
Enhancement zwischen gesellschaftlichen Erwartungen und Neuroreduktionismus
Prof. Dr. Saskia Nagel, Philosophische Fakultät, Universität Twente, Enschede, Niederlande

Statement: Offenheit für das offenbar Andersartige. Ein Ideal für ein respektvolles Miteinander und seine Umsetzung in Ausbildung und Beruf

Jean-Marc Lorber (SpellfireJaMaL), Musiker, Stuttgart

11.00 KAFFEEPAUSE

11.30 **„EigenSinn“ versus Biologisierung neurologisch-psychiatrischer Störungen**
Menschen zwischen sozialen Interessenskonflikten, (Selbst-) Stigmatisierung und Sinnsuche
Prof. Dr. Thomas Bock, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Statement: Sinn und Unsinn von Krisenerfahrungen. Ein Blick aus dem (Schul-) Alltag

Michael Scharfenberger, Lehrer, Hamburg

13.30 **Auswertung, Ausblick und Reisesegen**
14.00 MITTAGSIMBISS